

Minitour 2009 – Bernina-Runde

Datum	Samstag, den 27. Juni 2009	Unterkunft	B+B da Rita
Routenverlauf	Pontresina - Bernina-Pass - Poschiavo - Tirano	Telefon	346 7203797
		Preis	25,- € ÜF
Tiefster Punkt	Tirano, 441 m ü. NN	Zimmer	☺ ☺ ☺
Höchster Punkt	Bernina-Pass, 2243 m ü. NN	Frühstück	☺
Distanz	50,0 km	Abendessen	extern
Höhenmeter	↑ 550 m ↓ 1950 m	Preis/Leistung	☺ ☺
Hilfsmittel	Keine	Wohlfühlfaktor	☺ ☺

Nach einer eher kalten und recht feuchten Wetterphase haben sich gerade rechtzeitig zum Wochenende etwas günstigere atmosphärische Bedingungen angesagt. Zumindest wärmer soll es werden, nachdem es in den letzten Tagen wieder deutlich unterhalb 2000 Meter geschneit hat.

Am Donnerstagabend war damit klar, dass wir ab Samstag eine kleine Runde ziehen. Natürlich hatte ich schon ein paar Tage zuvor die beiden Zahnfibern nach Möglichkeiten durchsucht, war dabei auf die Tour um die Bernina gestoßen und auch dort hängen geblieben. Da sich direkt südlich der Bernina ein uns bereits aus dem Jahr 2007 bekanntes Gebirge befindet, war klar, dass wir dorthin auch einen kurzen Abstecher machen, um nachzuschauen, ob noch alles in Ordnung ist.



Nach fast vierstündiger Fahrt stehen wir trotz der guten Wettervorhersage bei recht dicker Bewölkung endlich auf einem kostenfreien Parkplatz wenige Fahrminuten südlich von Pontresina. Dergleichen hat Pontresina selbst leider nicht zu bieten. Wie immer vergeht noch einmal fast eine Stunde, bis wir um kurz nach 12 Uhr endlich auf den Rädern sitzen. Wir haben für heute allerdings auch nur ein kleines Programm. Lediglich der Bernina-Pass steht zwischen uns und dem Übernachtungsziel Tirano. Zur Schonung unserer Geldbeutel möchten wir es heute auf jeden Fall noch bis nach Italien schaffen.

Elisabeth quengelt schon seit dem schweizer Grenzübergang, da sie wissen möchte, wohin es geht. Zwischenzeitlich hat sie durch mich wenigstens

erfahren, wo wir starten werden. Ich behalte jedoch das Geheimnis des weiteren Routenverlaufs noch bei mir.

Da ich für die heutige Strecke im Internet einen Track für mein GPS gefunden habe, können wir ohne Kartenstudium an den hier zahlreich vorhandenen Weggabelungen gemütlich nach oben kurven. Ich

Minitour 2009 – Bernina-Runde

habe ohnehin nur eine gut 30 Jahre alte Kompass-Karte der Bernina dabei, die sich noch aus meinen Jugendjahren erhalten hat. Es zeigt sich bald, dass das aktuelle Wegenetz nur ganz grob mit dem Kartenbild übereinstimmt. Immerhin hat es den Bernina-Pass sowie den dazugehörigen See schon damals gegeben.

Es vergeht kaum eine halbe Stunde bis wir die Regensachen überziehen. Nach fünf Minuten scheint aber schon wieder die Sonne. Kaum haben wir die Anoraks im Rucksack verstaubt, verlieren die Wolken auch schon wieder Wasser. Das Spiel wiederholt sich. Es wird nie langweilig. Dies gilt durchaus auch für die Strecke selbst.

Kurvig und meistens wenig steil geht es über Pfade, aber auch Pisten eher gemütlich nach oben. Einige Male werden wir von Alpenüberquerern überholt. Noch weit vor dem Bernina-Pass sehen wir sie allerdings allesamt nach links in ein Seitental abbiegen.

Entlang des Bernina-Sees sind einige Schneefelder zu queren. Das letzte ist sogar noch relativ steil und mündet 50 Meter unter uns mit einer mehrere Meter hohen Abbruchkante direkt in den See.



Elisabeth ist dadurch auf das Äußerste motiviert, was bei ihr allerdings nicht immer die Trittsicherheit fördert. Es bleibt sehr spannend.

An der Alpe Grüm begegnen wir nach den ersten Abfahrtsmetern erstmals größeren Mengen Touristen, die sich um die hiesige Station der Rhätischen Bahn tummeln. Hier beginnt auch ein markierter Radweg, der immer entlang der Bahnstrecke hinunter nach Poschiavo führt. Im Internet war zu lesen, dass es sich um eine einmalig tolle Strecke handeln soll, die man gar nicht oft genug fahren könne.

Eine Stunde später haben wir uns unsere eigene Meinung gebildet. Die Strecke ist tatsächlich ganz nett und führt gemütlich zwischen den Kehren der Bahnstrecke nach unten. Besonders spannend ist der Pfad aus fahrtechnischer Sicht allerdings nicht. Weite Kurven und ein eher gepflegter



Minitour 2009 – Bernina-Runde

Untergrund reduzieren die Schwierigkeiten auf ein recht geringes Maß. Zumindest werden in den nächsten Wochen viele Japaner sehen, was wir hier gemacht haben. Aus jedem vorbeifahrenden Zug werden wir gefilmt und fotografiert.

Auf Nebenstrecken schlängeln wir uns vom Ende des Trails bis zum Lago di Poschiavo und dann auf dem Radweg zum südlichen Seeende. Ab hier geht es nur noch deutlich bergab. Es fällt uns damit leicht, uns in den Straßenverkehr einzureihen. Mit Tempo 50 lässt es sich gut mitschwimmen. An der Grenzstation bremsen wir kurz an und fahren winkend an den italienischen Grenzern vorbei.



In Tirano herrscht gewaltiger Verkehr an diesem Samstag. Wir haben zum Glück eine

Liste mit Übernachtungsmöglichkeiten dabei und konzentrieren uns erst einmal auf die Möglichkeiten abseits der Hauptstraßen. Nach mehreren Fehlversuchen gehen wir dazu über, die Sache telefonisch zu klären. Das dritte Telefonat endet mit einer Reservierung.

Mitten in einem hübschen Wohnviertel kommen wir in Privatvermietung bei einer sympathischen jungen Dame unter. Eine kleine Ferienwohnung bietet uns reichlich Platz und gleich die Möglichkeit, einen Espresso zu kochen. Da auch die nächste Pizzeria nur fünf Minuten entfernt ist, sind uns alle



Möglichkeiten gegeben, den Abend gemütlich ausklingen zu lassen.

Dummerweise bilde ich mir allerdings ein, noch eine frische Milch zu brauchen. Als wir nach einem zwanzig Minuten langen und schnellen Fußmarsch endlich an einen Supermarkt kommen, können wir gerade noch sehen, wie die Türen von Innen abgesperrt werden. Nach weiteren 25 Minuten bin ich mit heißen Fußsohlen, einer leicht gereizten Reisebegleiterin und ohne Milch endlich wieder an der Pizzeria.

Zum Ausgleich erkläre ich mich bereit, ihr zu verraten, was wir in den nächsten Tagen so machen werden. Nach längerer Aufzählung der einzelnen Stationen macht sich bei ihr allerdings ein leichter Anflug von Panik breit.

Minitour 2009 - Bernina-Runde

"Das schaffen wir nie! Ich muss in einer Woche wieder in die Arbeit. Und wenn es vielleicht auch mal schlecht Wetter ist, dann geht es sowieso viel langsamer."

Auf ihre gezielte Nachfrage bezüglich Kilo- und Höhenmeter muss ich auch noch zugeben, dass ich mir dazu wirklich keine weiteren Gedanken gemacht habe. Die von mir genannte Spannweite von 5000 bis 20000 Höhenmetern bei einer garantierten Länge von weniger als 1000 Kilometern verfehlt die geplante aufheiternde Wirkung.

"Wenn wir es nicht schaffen, können wir ja mit dem Zug wieder in die Schweiz zurückfahren." Das Argument ist ja wirklich nicht schlecht und führt tatsächlich zu einer Versachlichung der Diskussion. Gemeinsam suchen wir die Karte ab, um für morgen eine gute Strecke hinauf in die Bergamasker Alpen zu finden.